

arbeiter, die Art und die Intensität der Betreuung, die Wohnform und die verschiedenen allgemeinen Bedingungen ab, erst dann suchen wir nach dem geeigneten Betreuer. Dieser Betreuer wird für diese Arbeit in einem Teilzeitverhältnis von 5-15 Stunden pro Woche angestellt. Unsere sonderbetreuten Jugendlichen leben meistens alleine oder zu zweit in einer Wohnung irgendwo in der Stadt. Vorgesehen ist, dass nach Beendigung dieses Betreuungsauftrages, der Jugendliche die Wohnung selbständig mieten kann.

Die Nachfrage nach dieser Betreuungsform ist sehr gross.

Das Textil-Atelier

In den Räumen der ehemaligen Infrastruktur des alten Heimes, das heisst, in der Grossküche, in der Wäscherei und in einem ehemaligen Sitzungszimmer mit kleiner Küche, ist heute das Textil-Atelier eingerichtet. Hier befinden sich 5 Arbeitsplätze für arbeitslose Jugendliche beiderlei Geschlechts. Die Jugendlichen aus anderen stationären Institutionen haben den Vorrang, es können aber auch Jugendliche direkt von der Gasse oder von zu Hause im Textil-Atelier eine Tagesbeschäftigung finden. Wir versuchen im Textil-Atelier, mit den im Arbeitsprozess schon oft gescheiterten Jugendlichen eine neue Ausgangsbasis zu schaffen.

In einem geschützten Arbeitsraum mit wenig Druck, mit Verständnis für ihre Probleme, doch aber auch mit Erwartungen an ihre guten Leistungen und der Vermittlung von Erfolgserlebnissen, versuchen wir, die Jugendlichen für den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt vorzubereiten. Dabei helfen wir ihnen auch bei der Stellen- und Lehrstellensuche oder wir vermitteln ihnen einen Arbeitsplatz zum Schnuppern. Gearbeitet wird vorwiegend im textilen Bereich, wie Nähen, Flicken und Färben. Wir betreiben im Textil-Atelier eine kleine Flickstube, welche vor allem Kunden aus dem Quartier bedient. Am Freitag wird von den arbeitslosen Jugendlichen für alle Kinder, Jugendliche, Mitarbeiter und Gäste des Zentrums ein gemeinsames Mittagessen zubereitet.

Andere Dienste und Quartierarbeit

Der Versuch auf dem gleichen Areal andere ambulante Dienstabteilungen der Stadtverwaltung unterzubringen, hat sich sehr bewährt. So befinden sich die Büros einer Abteilung des Fürsorgeamtes

und das für unser Stadtteil zuständige Sekretariat des Jugendamtes in dem ehemaligen Verwaltungsgebäude.

Oft und gerne nehmen die Mitarbeiter dieser Abteilungen am gemeinsamen Freitag-Mittagessen teil, wo sich immer wieder Gelegenheit für persönliche Kontakte ergeben. Regelmässige Besprechungen mit den Mitarbeitern des Jugendamtes haben sicher dazu beigetragen, gegenseitige Erwartungen zu klären und verschiedene Barrieren abzubauen.

Dadurch, dass Familien im Zentrum leben und das Zentrum sich grundsätzlich für das Quartier geöffnet hat, wird unser Gemeinschaftsraum mit Küche und unser Garten, von Quartierbewohnern in Anspruch genommen.

Wie erfolgte die Umstrukturierung?

Im Oktober 83 wurde ich als Projektleiter für diese Aufgabe eingesetzt. Im Ausgangsprojekt war es nicht festgelegt, ob das Zentrum nach der dreijährigen Umstrukturierungsphase, von einem Betriebsrat oder von einer Zentrumsleitung geleitet wird. Eine Konzeptgruppe, bestehend aus je einem Mitarbeiter der verschiedenen Einheiten, hat ein Leitbild, in welchem die Verantwortungsbereiche, die Pflichten der einzelnen Mitarbeiter, die Aufgaben der einzelnen Gruppen festgelegt wurden, erarbeitet. Die detaillierten Konzepte der einzelnen Einheiten, wurden von jeder Gruppe selbständig erarbeitet und dem Plenum vorgelegt, spätere Änderungen des Konzeptes müssen wieder vom Plenum, d.h. von der Vollversammlung und vom übergeordneten Amt bestätigt werden. Das Zentrum-Leitbild wurde immer wieder im Plenum von allen Mitarbeitern diskutiert, und letztlich einstimmig gutgeheissen.

Dieser nicht immer einfache Prozess, wurde während des ersten Jahres von einer aussenstehenden Fachkraft begleitet. Wir haben versucht gemeinsam ein demokratisches Modell in einem Konsens zu gestalten. Ein Modell von dem wir hoffen, dass es nicht erstarrt, dass es einen möglichst grossen Spiel- und Freiraum besitzt, dass es Entwicklungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter öffnet und dadurch den Kindern und Jugendlichen ein lebendiges, kreatives und positives Umfeld zu erleben gibt. Heute sind wir mit unserer Zentrumsentwicklung an dem Punkt angekommen, dass wir